

**Italien und die Rüstung der Schweiz**

Rom, 3. d. (Stefani) In ihrer Besprechung der Militär-Inspektion in der Schweiz sagt die „Tribuna“, daß dieser keine außergewöhnliche Bedeutung zukomme. Der gegenwärtige Zeitpunkt verlangt von der Schweiz die Einübung ihrer Kontingente und die Ausfüllung ihrer Kadets. Die Schweiz hat keine Hintergedanken. Auf jeden Fall sind ihre Beziehungen zu Italien die denkbar besten. Nachdem Italien feierlich die Neutralität der Schweiz anerkannt hat, waren die Beziehungen zwischen Rom und Bern stets von dem größten Vertrauen getragen. Daß die Schweiz zur sichern Aufrechterhaltung ihrer Neutralität auch neben ihrem Vertrauen in die Garantiemächte es nötig erachtet, ihre militärischen Kräfte auf die größtmögliche Höhe zu bringen, dies kann auch von uns wohl begriffen werden, und es scheint uns, daß diese Maßnahme in keiner Weise geeignet ist, Italien zu alarmieren.

(Gemeint ist mit der als Militärinspektion bezeichneten Maßnahme offenbar die behördlich angeordnete Nachrekrutierung älterer Jahrgänge und die Ausbildung der dienstberechtigten Schießfertigen. Red.)

Sp. Mailand, 3. d. Die Blätter beschäftigen sich mit dem Beschluß des schweizerischen Bundesrates betreffend die Musterung der nicht militärpflichtigen Schweizer vom 16. bis 60. Altersjahr und der in der Schweiz vorhandenen Waffen. Die ausführlichen Korrespondenzen, die darüber in den verschiedenen Zeitungen der Schweiz erschienen sind, zeigen, daß die Nachricht in ihren verschiedenen Auslegungen nicht verfehlt hat, nicht nur ein gewisses Interesse, sondern selbst etwelche Befürchtungen wachzurufen. Dem „Corriere della Sera“ wird dazu aus Rom telegraphiert: Die Nachricht über diese Maßnahme des schweizerischen Bundesrates werde

in den römischen politischen Kreisen eingehend besprochen. Im allgemeinen geht aber die Ansicht dahin, daß diese Maßnahmen nicht als Zeichen dafür angesehen werden können, daß die Schweiz willens wäre, so oder so in den europäischen Konflikt einzugreifen. Das Interesse, das die Schweiz an der Beibehaltung ihrer Neutralität hat, ist für alle wichtig. Falls die Schweiz am Kriege teilnehmen würde, so ginge das, vorausgesetzt daß sich am Ende desselben Sieger und Besiegte gegenüberstehen werden, doch nur auf Kosten der einen oder anderen Partei. Die schweizerische Regierung ist indessen von der festen Absicht befeelt, die Neutralität mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Diese Maßnahme, fügt der „Corriere della Sera“ bei, darf weder unsere Verbündeten noch Italien selbst beunruhigen, welche letzteres die schweizerische Neutralität kürzlich anerkannt hat, indem es sich auf den gleichen rechtlichen Standpunkt stellte, wie die anderen Mächte, die 1815 diese Neutralität anerkannt und garantiert haben. Wir wollen zudem noch daran erinnern, daß die Regierung der helvetischen Republik bei dieser Gelegenheit der italienischen Regierung den eigenen festen Willen zum Ausdruck brachte, die schweizerische Neutralität mit allen Mitteln zu verteidigen, gegen wen es auch immer sei.

Auch der „Secolo“ erhält eine lange Korrespondenz aus Rom, in der gesagt wird, daß die neuesten militärischen Maßnahmen der Schweiz großes Erstaunen hervorgerufen haben, indem sie beinahe als das Präludium eines Massenaufgebotes angesehen werden. Das wäre somit die dritte neutrale Drohung, nach denjenigen des schwedischen Ministerpräsidenten Hammarström und Präsident Wilsons. Von schweizerischer Seite, fügt der „Secolo“ bei, weist man darauf hin, daß die neuen Maßnahmen nur bürokratischer Natur seien, daß es sich nicht um eine Einberufung handle, sondern nur um eine Zählung der Kräfte, mit denen die Schweiz rechnen könnte, falls die schweizerische Neutralität so oder so angegriffen würde, deren Sicherheit natürlich um so größer sei je stärker ihre Verteidigung ausgebaut werde. Wir werden niemals das Vertrauen des italienischen Volkes in die treue Gesinnung erschüttern, von der die Schweiz seit Ausbruch des Krieges zu wiederholten Malen Beweise erbracht hat. Zum Schluß gibt der „Secolo“ seiner eigenen Ansicht Ausdruck, daß die neuen militärischen Maßnahmen von interner Tragweite sein, zur Verteidigung der Neutralität gegen Gefahren im Innern des Landes.